

Edin Zenun

Amygdala

September 5 – October 3, 2020

*"When I was a child, I thought as a child. But now I have put away childish things. ... I must be scientific."*¹

Amygdala shows an encounter between Edin Zenun's clay with pigment and oil paintings and botanical models from the early 20th century. Based on his earlier works, the exhibition explores Zenun's ongoing examination with the space between abstraction and figuration - that interface between the retina and the brain where the individual parts are transformed into a whole. Zenun's abstract compositions are brittle and simple, restrained yet carefully constructed. The colors are handmade and subdued, yet expressly precise and immediate. Conceived as a series, the paintings are similar as a whole, but differ in detail, and so each composition explains the next. The special, almost fragile-looking, self-made frames complete the paintings. The special nature of the frames is also reflected in the sculptures the artist conceived for the exhibition, which also function as pedestals on which the botanical models are presented in the exhibition.

Referring to medical-anatomical models, Robert Brendel founded a manufacture for botanical models in the middle of the 19th century in Breslau, which was later continued in Berlin until the 1930s. The stylized, oversized and hand-painted models, which were mostly made of paper-mâché and wood, were sold to teaching institutions throughout Europe, but went out of fashion as micro-photography developed. The mechanistic view of the plant world was replaced by a cell biological and hydrodynamic view. Due to their high magnification, dismantlability, and magnificent painting, the models have an abstract and at the same time handmade quality, which in turn ties in with Zenun's work, who had been occupied with botanical subjects since his student days. The exhibits on display - Edin Zenun's works and the botanical models - all approach nature with simplifications, but with a divergent view and different aims in each case.

The title is the eponym for one of the exhibited paintings and refers to the almond-shaped group of neurons that are located deep in the medial temporal lobe of the brain, play a key role in the processing of emotions and are

part of the limbic system. The name of the amygdala is explained by its almond-shaped appearance and comes from ancient Greek (μυγδάλη, almond(kernel)).

Kerstin von Gabain

¹ "The Man in the High Castle" is a dystopian science fiction novel in interlaced form, written by the author Philip K. Dick. Among other things it deals with the influence of appearance on reality. The fictional antique dealer Robert Childan discovers that many of his antiques are fakes. In view of this, another protagonist, Mr. Tagomi, concludes in the novel that only the historical connotation of the objects is of value, but that this connotation cannot be verified as such.

curated
by

The gallery festival with
international curators in Vienna /
Das Galerienfestival mit inter-
nationalen Kuratorinnen und
Kuratoren in Wien

Edin Zenun

Amygdala

5. September – 3. Oktober, 2020

*"Als ich ein Kind war, dachte ich wie ein Kind.
Aber jetzt habe ich kindliche Dinge beiseite gelegt. ... Ich muss
wissenschaftlich sein."*¹

Amygdala zeigt ein Zusammentreffen zwischen Edin Zenun's Tonerde mit Pigment und Ölgemälden und botanischen Modellen von Anfang des 20-Jahrhunderts. Aufbauend auf seinen früheren Arbeiten untersucht die Ausstellung Zenuns zugrundeliegende Beschäftigung mit dem Raum zwischen Abstraktion und Figuration - jener Schnittstelle zwischen Netzhaut und Gehirn, wo die einzelnen Teile in ein Ganzes verwandelt werden. Zenuns abstrakte Kompositionen sind spröde und schlicht, zurückhaltend, doch sorgfältig konstruiert. Die Farben sind handgefertigt und gedämpft, dennoch ausdrücklich präzise und unmittelbar. Als Serien konzipiert, ähneln sich die Gemälde im Ganzen, doch unterscheiden sie sich im Einzelnen, und so erklärt jede Komposition die nächste. Die speziellen, fast gebrechlich wirkenden selbstgebauten Rahmen schließen die Bilder ab. Die Besonderheit der Rahmen findet sich auch in den vom Künstler für die Ausstellung konzipierten Skulpturen wieder, die auch als Podeste fungieren, auf denen die botanischen Modelle in der Ausstellung präsentiert werden.

In Anlehnung an medizinisch-anatomische Modelle gründete Robert Brendel Mitte des 19-Jahrhundert in Breslau eine Manufaktur für botanische Modelle, die später in Berlin bis in die 1930er Jahre weitergeführt wurde. Die stilisierten, überdimensionalen und handbemalten Modelle, die zumeist aus Pappmaché und Holz gefertigt waren, wurden europaweit an Lehrinrichtungen verkauft, kamen jedoch im Zuge der Entwicklung der Mikrophotographie aus der Mode. Der mechanistische Blick auf die Pflanzenwelt wurde von einer zellbiologischen und hydrodynamischen Sicht abgelöst. Durch ihre starke Vergrößerung, Zerlegbarkeit und prächtigen Bemalung haben die Modelle eine abstrakte und zugleich handgemachte Qualität, womit sie wiederum an Zenuns Arbeiten anknüpfen, der sich seit seiner Studienzeit mit botanischen Sujets beschäftigte. Die ausgestellten Exponate - Edin Zenuns Arbeiten und die botanischen Modelle - nähern sich

allesamt der Natur mit Vereinfachungen, jedoch mit divergentem Blick und jeweils anderer Zielrichtung.

Der Titel ist Namensgeber für eines der ausgestellten Gemälde und bezieht sich auf die mandelförmige Gruppe von Neuronen, die sich tief im medialen Temporallappen des Gehirns befinden, eine Schlüsselrolle spielen bei der Verarbeitung von Emotionen und Teil des limbischen Systems sind. Der Name der Amygdala erklärt sich durch ihr mandelförmiges Aussehen und kommt aus dem Altgriechischen (αμυγδάλη, Mandel(kern)).

Kerstin von Gabain

¹ Das Orakel vom Berge (englischer Originaltitel: The Man in the High Castle) ist ein dystopischer Science-Fiction-Roman in verschachtelter Form, der vom Autor Philip K. Dick verfasst wurde und unter anderem den Einfluss vom Schein auf die Wirklichkeit thematisiert. Der fiktive Antiquitätenhändler Robert Childan stellt fest, dass viele seiner Antiquitäten Fälschungen sind. Angesichts dessen kommt ein weiterer Protagonist, Mr. Tagomi, im Roman zu dem Schluss, dass lediglich die historische Konnotation der Gegenstände ihren Wert ausmacht, dass diese als solche aber nicht verifizierbar ist.

curated
by

The gallery festival with
international curators in Vienna /
Das Galerienfestival mit inter-
nationalen Kuratorinnen und
Kuratoren in Wien